

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 32 (1928-1929)

**Heft:** 14

**Artikel:** O du sonnige, wonnige Welt!

**Autor:** Weber, Friedr. Wilhelm

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-669081>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Am häussichen Herd.



XXXII. Jahrgang.

Zürich, 15. April 1929.

Heft 14.

## O du sonnige, wonnige Welt!

Das ist des Lenzes belebender Hauch,  
Der atmet durch Flur und Feld!  
Schon schlägt die Drossel im Erlenstrauch,  
Die Lerche singt und der Buchsfink auch!

O du sonnige, wonnige Welt!

Bald kommt der Mai und der Wald wird grün  
Und wölbt sein duftiges Zelt.  
Die weißen Wolken am Himmel ziehn,  
Der Apfelbaum und die Rose blühn.

O du sonnige, wonnige Welt!

Ihr Knaben und Mädchen, nun kränzt das Haupt,  
Zum Tanz um die Linde gesellt!  
Was heute prangt, ist morgen entlaubt,  
Und es schneit und stürmt, bevor ihr es glaubt,  
In die sonnige, wonnige Welt.

Die Tage verrauschen in Lust und Leid,  
Wie Pfeile, vom Bogen geschnellt.  
O jubelt und lacht, denn es kommt die Zeit,  
Bevor ihr es glaubt, wo es stürmt und schneit  
In die sonnige, wonnige Welt. —

Mein alter Klausner, wie heiß in den Bart  
Die heimliche Träne dir fällt!  
Du seufzest in Trauer am Ende der Fahrt:  
Ihr sonnigen Lenze, wie schön ihr war't!  
Leb wohl, du wonnige Welt!

Friedr. Wilhelm Weber.

## Die Tochter des Kunstreiters.

Roman von Ferdinand v. Brackel.

### 18. Kapitel.

Meine schwarze Kunst, das ist mein Schmerz,  
Mein Zauber ein gebrochnes Herz,  
Und einer weiß, warum.

Das war ein stiller Reisegefährte, murmelte die alte Anne, die verschlafenen Augen reibend, als sie in dem Wagen neben ihrer jungen Herrin Platz genommen hatte. Die alte Anne war dem Direktor treu geblieben; sie war stets Noras Begleiterin und widmete ihr nach wie vor ihre besondere Pflege. „Nora, mein Büppchen,

ich glaube, du frierst.“ setzte sie daher auch jetzt sorgsam hinzu, die dicke Reisedecke ihr höher hinaufziehend; — „das kommt von all den Nachtfahrten, von all dem Zagen durch die Welt. Gott sei Dank, daß wir endlich an Ort und Stelle sind! So alte Knochen ertragen bald nicht mehr... und so junge auch nicht,“ sprach sie für sich weiter, sich mühsam aus dem Wagen helfend, der jetzt an einem der ersten Gasthöfe hielt.